

## **Es geht um Dresden. Es geht um uns alle.**

2024 wird in Dresden der Stadtrat gewählt - und diese Wahl geht uns alle an. Denn es geht um Dinge, die unmittelbar vor Ort entschieden und umgesetzt werden. Dinge, die unmittelbare Auswirkungen auf das Leben der Menschen in Dresden haben – jetzt und in den nächsten Jahren. Das Jahr 2024 wird richtungsweisend für unsere Stadt.

Denn unser Ziel ist, im Stadtrat eine klare progressive Mehrheit zu haben, durch die Dresden endlich wieder vorankommt. Bei der Wahl geht es auch darum, wer in Zukunft die größte Mehrheit dafür hat, die Stadtspitze in Person des Oberbürgermeisters zu kontrollieren. Denn er macht seine Sache nicht gut. Nicht gut für Dresden. Nicht gut für die Menschen, die hier leben. Auch wenn er vielleicht Gutes für Dresden will - er kann es einfach nicht.

Unsere Stadtspitze fällt leider eher durch Eskapaden als durch gute und weitsichtige Entscheidungen für Dresden auf. Der Stadtrat trifft die Entscheidungen, das Stadtoberhaupt hat sie umzusetzen - und genau deshalb sind die Wahlen im nächsten Jahr so wichtig. Denn es macht einen Unterschied, welche Parteien im Dresdner Stadtrat sitzen. Gerade in Zeiten, in denen wir mit Feinden unserer Demokratie und unserer offenen, freiheitlichen Gesellschaft ringen, von denen sich auch der Oberbürgermeister und manche ihn tragende Parteien nicht konsequent abgrenzen.

Reden und Ringen um die besten Lösungen gehören zur Demokratie dazu. Doch im Dresdner Rathaus wird zu viel geredet, sich zu viel um sich selbst gedreht, zu wenig auf die Bedürfnisse der Bevölkerung geachtet und zu wenig kommt dabei rum. Und das, obwohl die Herausforderungen für Dresden in den nächsten Jahren riesig sind. Aber es passiert zu wenig. Dresden bleibt unter seinen Möglichkeiten und verliert im Städtevergleich weiter an Boden. Das frustriert viele, die sich enttäuscht von der Demokratie abwenden. Diese gilt es, zu überzeugen.

Wir wollen wieder mehr solide Sacharbeit in die Politik bringen! Wir wollen klare Entscheidungen im Stadtrat und ihre konsequente Umsetzung durch den Oberbürgermeister. Weniger reden, mehr machen. Weniger hochschaukeln, mehr bewegen.

Wer möchte, dass es auch in Zukunft gute Jobs gibt und weiterhin große Unternehmen nach Dresden kommen, muss SPD wählen. Wer möchte, dass alle Dresdner Kinder die gleichen Chancen auf gute Bildung haben und Wohnen überall bezahlbar ist, muss SPD wählen. Wer möchte, dass der Verkehr in Dresden schnell, flexibel und umweltschonend ist, muss SPD wählen. Wem wichtig ist, dass es in Dresden sicher ist und dass wir respektvoll miteinander umgehen, muss SPD wählen. Wer eine demokratische und solidarische Stadtgesellschaft will, muss SPD wählen. Gerade in diesen Zeiten ist das wichtig wie nie.

Für die Politik in Dresden muss gelten: Prioritäten richtig setzen, Fokus auf das Wesentliche, keine Eskapaden, keine persönlichen Eitelkeiten. Das Motto muss sein: Hauptsache Dresden!

# Inhaltsverzeichnis

Wahlprogramm der SPD Dresden 2024-2029.....	1
Es geht um Dresden. Es geht um uns alle.....	1
Inhaltsverzeichnis.....	2
Bildung.....	3
Schule und Kita.....	3
Jugend.....	6
Soziales.....	7
Soziales & Senior:innen.....	7
Gesundheit.....	8
Integration.....	9
Gleichstellung und Vielfalt.....	10
Wohnen.....	11
Mobilität.....	13
Öffentliche Verkehrsmittel.....	13
Radverkehr und Fußverkehr.....	15
Unsere Vorstellungen zum Autofahren der Zukunft.....	16
Arbeit, Wirtschaft, Wissenschaft.....	17
Klimaschutz, Umwelt und Energie.....	19
Stadtentwicklung und Baukultur.....	21
Kultur.....	22
Sport.....	23
Digitale Stadt.....	25
Bürger:innenbeteiligung.....	26
Lebendige Demokratie muss auch verteidigt werden.....	26
Ordnung und Sicherheit.....	28
Sicherheit durch wirksame kommunale Kriminalprävention.....	28
Ängste ernst nehmen: mit Präventionsmaßnahmen Sicherheit geben.....	29
Ein sauberes und lebenswertes Umfeld in der ganzen Stadt.....	30
Verwaltung.....	31

# Bildung

## Schule und Kita

Gute Bildung von Anfang an in der ganzen Stadt das ganze Leben lang. Dafür steht die SPD. Bildung ist der Schlüssel für die Zukunft unserer Stadt. Bis heute verfügt Dresden jedoch in keiner Schulart über ausreichende Kapazitäten für inklusive und moderne Lernumgebungen.

Wir werden deshalb den Weg der Modernisierung und des Ausbaus weitergehen, um den wir in Dresden viel zu lange gegen konservative Widerstände und einen untätigen Oberbürgermeister kämpfen mussten. Dazu gehören auch die Ausstattung und ausreichende Finanzierung, damit alle Menschen die gleichen Chancen auf einen erfolgreichen Lebens- und Bildungsweg haben, damit von der Kinderkrippe über die Schule bis in den Beruf niemanden zurückbleibt.

Wir müssen jedem Kind unabhängig von seinem Elternhaus, seinen finanziellen und sozialen Verhältnissen, seinen Herausforderungen oder seiner Herkunft alle Chancen bieten. Wer benachteiligte Stadtteile aufwerten will, muss in Kitas, Schulen und deren Umfeld anfangen. Wo neue Stadtquartiere entstehen, gehören Bildungseinrichtungen vor Ort dazu.

Zu einer bestmöglichen Betreuung und Bildung gehören eine hohe Qualität, wohnortnahe Plätze in Kitas, gute Arbeitsbedingungen für das Personal und geringe finanzielle Belastungen der Eltern.

Wollen wir die klugen Köpfe von Morgen nicht schon heute verlieren, müssen wir heute unsere Bildungsangebote so planen, dass alle Dresdner Kinder und Jugendlichen in allen Stadtteilen bestmögliche Startchancen bekommen. Dresden gibt jedem Kind eine Zukunft, denn Bildung ist unsere Investition in Demokratie und Zukunft.

Wir werden...

- den Etat für Schulsanierungen im städtischen Haushalt auskömmlich finanzieren, so dass jährlich 5 der 150 kommunalen Schulen grundständig saniert werden können einschließlich Brandschutz, Schutz vor Amokläufen, Barrierefreiheit. Dabei sorgen wir dafür, dass vor allem die lange Zeit vernachlässigten Oberschulen und Berufsschulen endlich oberste Priorität erhalten – sei es die beschleunigte Sanierung des BSZ für Agrarwirtschaft und Ernährung in Altroßthal oder der 64. Oberschule.
- Neubauten und nötige Kapazitätserweiterungen, vor allem im Bereich der Oberschulen, auskömmlich finanzieren, wie den dringend benötigten Neubau für das BSZ für Elektrotechnik in Prohlis oder die neue Oberschule in der Altstadt.
- die Verfahren im Schulbau beschleunigen. Die stadtinternen Vergabeverfahren können, müssen und werden wir vereinfachen. Städtische Stellen und Gesellschaften wie das Amt für Schulen, die Stesad, Stadtplanungsamt, Straßen- und Tiefbauamt, Baugenehmigungs- und Umweltbehörden müssen an einem Strang ziehen und das ständige Zurückwerfen von Planungen beenden.

- nach dem überwältigenden Erfolg der von uns mit den Schulgemeinschaften erkämpften ersten beiden Dresdner Gemeinschaftsschulen im Dresdner Süden und der Neustadt weitere Gemeinschaftsschulen in allen Stadtbezirken entwickeln, beginnend mit dem Dresdner Osten und Westen.
- das Projekt Familienschulzentren verstetigen und die vereinbarten 10 Grundschulen um 5 weitere Standorte aufstocken, damit gerade in herausgeforderten Stadtteilen Schulen zu ganztägigen Orten der Begegnung, Bildung und Beratung für Familien im Quartier werden. Schulen öffnen wir mit unterstützendem pädagogischen Personal als erste Anlaufstelle im Stadtteil mit modernem Unterricht, Ganztagsbetreuung, Nachmittagsangeboten, Elternarbeit und Stadtteilentwicklung. Dazu gehört auch der weitere Ausbau der Schulbibliotheken.
- die Ausstattung der Schulen mit moderner Medien- und IT-Technik vorantreiben und dafür sorgen, dass hier die Stadt mit ihrer städtischen Gesellschaft ihrer Aufgabe als Schulträgerin auch in der Vorort-Betreuung und dem Support in den Schulen nachkommt. Schul-IT braucht eine zentral organisierte, engmaschige personelle Betreuung, die eng mit den Schulen kooperiert und die Bereitstellung der notwendigen Mittel muss im städtischen Haushalt erfolgen – auch unabhängig von Landes- und Bundesfördermitteln.
- alle Initiativen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung und die Arbeit der Klimaschulen unterstützen.
- im Rahmen der Dresdner Bewerbung eine Bundesschulgartenschau 2023 vorantreiben, für die unsere Schulhöfe begrünt und klimaangepasst zu grünen Oasen in den Stadtteilen werden. Wir werden sie mit Bewegungspfaden ausstatten und für die Menschen in den Stadtteilen öffnen. Das Modellprojekt gegen Hitze auf den versiegelten Schulhöfen verstetigen wir mit mindestens 400.000 Euro pro Jahr.
- in Zusammenarbeit mit den Schulen, Jugendhilfeträgern und Sportvereinen geöffnete Schulhöfe und Schulsportfreianlagen schaffen, die auch am Nachmittag soziale Treffpunkte im Stadtteil sind. Die notwendigen Mittel für die personelle Betreuung stellen wir im städtischen Haushalt bereit.
- die Schulnetzplanung auch innerhalb unserer Stadt so vornehmen, dass kurze Wege zu allen Schularten und nicht starre Schulbezirke und Planungsregionen im Vordergrund stehen. Wir werden nicht zulassen, dass immer wieder Standorte für Wege bis zum Abitur in Stadtteilen wie Prohlis, Gorbitz oder der Johannstadt in Frage gestellt werden. Bei sinkenden Kinderzahlen bauen wir vollgestopfte Klassengrößen ab, nicht Schulstandorte.
- dafür sorgen, dass alle Kitas und Schulen schnellstmöglich barrierefrei werden und so für alle Kinder offenstehen, auch für jene mit Behinderung.
- für jeden sonderpädagogischen Förderschwerpunkt mindestens eine gut ausgebaute Grund- und weiterführende Schule etablieren, damit alle Kinder, deren Familien das wollen, egal ob taub oder blind, im Rollstuhl sitzend oder ohne Handicap, gemeinsam zur Schule gehen und ihre individuellen Fähigkeiten im Klassenverband voll entfalten können. Dafür

müssen wir als Stadt gemeinsam eine echte Inklusionsstrategie umsetzen und die Zusammenarbeit von Förder- und allgemeinbildenden Schulen stärken, indem Förderschulen zukünftig eher als Kooperationsklassen geführt werden.

- für sichere Wege zu Bildungseinrichtungen sorgen. Kitas und Schulen, aber auch Weiterbildungsstätten für Erwachsene wie Volkshochschulen oder Fremdspracheninstitute müssen mit dem öffentlichen Nahverkehr, zu Fuß oder mit dem Rad gut und sicher erreichbar sein und über sichere und verkehrsberuhigte Zugänge verfügen. Deshalb sorgen wir dafür, dass die verwaltungsinterne AG Schulwegsicherheit zu einer offenen Anlaufstelle und Dienstleisterin für Schulen und Elternvertretungen vor Ort wird. [Siehe auch bei „Mobilität“](#)
- für eine gelingende Integration von Kindern mit Migrations- und Fluchthintergrund konsequent weiter darauf drängen, dass alle Schulen in Dresden gleichermaßen Vorbereitungsklassen erhalten und Integrationskinder aufnehmen. [Siehe auch bei „Soziales“](#)
- die Beiträge der Kita schrittweise weiter absenken. Das Ziel bleibt die Gebührenfreiheit für Eltern.
- die Stadt Dresden zu einer guten Arbeitgeberin für pädagogische Fachkräfte in den Kitas machen, indem wir dafür sorgen, dass nach der Abschaffung der sogenannten Flexverträge, Erzieherinnen und Erzieher Festverträge erhalten, die so ausgestaltet sind, dass sowohl die Beschäftigten als auch die Kinder und Eltern mehr Verlässlichkeit in der Betreuung erhalten.
- bei allen relevanten Entscheidungen die Kinder, Jugendlichen und Eltern mit einzubeziehen. Denn Partizipation, Jugendbeteiligung und Demokratiebildung sind zentrale kommunale Aufgaben.
- die kulturelle Bildung von frühen Kindesbeinen an weiter stärken. Nach der Umwandlung und Bestandssicherung des Heinrich-Schütz-Konservatoriums als städtische Musikschule werden wir dafür sorgen, dass deren Angebote in den Stadtteilen, Kitas und Schulen vor Ort stetig weiter ausgebaut werden und die dafür benötigten Mittel bedarfsgerecht zur Verfügung stellen.
- die umfassenden Angebote des lebenslangen Lernens in der Dresdner Volkshochschule e.V. langfristig dadurch sichern und weiter ausbauen, dass wir gemeinsam mit den Verantwortlichen konsequent den notwendigen Weg zu einer städtischen Einrichtung beschreiten.
- die Volkshochschule daran ausrichten, dass der Anteil gebührenfreier Kurse kontinuierlich steigt, um das Ideal der gebührenfreien Bildung auch im Kontext lebenslangen Lernens zu verwirklichen.

## Jugend

Außerhalb von Schule und Kita braucht es eine bunte Landschaft an Angeboten für Kinder und Jugendliche, die ihnen helfend zur Seite stehen, ein Anlaufpunkt zum Finden und Treffen von Freund:innen sind und ihre vielfältigen Vorstellungen von Freizeitgestaltung ermöglichen. Auf Druck der SPD Dresden haben wir die Jugendhilfe deswegen Jahr für Jahr ordentlich ausgestattet, die Tarifsteigerungen auch für die freien Träger nachvollzogen, um Fachkräfte halten und gewinnen zu können und Angebotslücken geschlossen. Die Jugendhilfe und die Jugendverbandsarbeit machen Dresden für Kinder und Jugendliche zu einer lebenswerten Stadt.

Wir werden...

- Finanzierungssicherheit für alle Bereiche der Kinder- und Jugendarbeit im Haushalt schaffen. Eine gesicherte Finanzierung sichert dringend benötigte Fachkräfte. Dazu gehört auch künftig der Ausgleich von Inflation und Tarifsteigerungen bei der Förderung. Für mehr Planungssicherheit werden wir die personelle Grundausstattung der freien Träger und Jugendverbände über eine fünfjährige Förderung ermöglichen.
- die Schulsozialarbeit weiter ausbauen, um insbesondere Kinder mit Fluchthintergrund besser in die Schulen integrieren zu können. Damit unterstützen wir das Recht auf Bildung für alle Kinder.
- die Landschaft an Jugendclubs im Stadtgebiet überprüfen und bei Bedarf neue Jugendclubs an den Start bringen.
- einen Jugendcheck bei allen Vorhaben der Stadtverwaltung einführen, um die Belange von Kindern und Jugendlichen in den städtischen Planungen zu berücksichtigen. Den Jugendcheck werden wir mit einer strukturellen Jugendbeteiligung verbinden, wobei die Form - Jugendparlament, Jugendbeirat oder andere Formen - von den Kindern und Jugendlichen in Dresden selbst entschieden werden muss. Diese Beteiligungsform soll wie die Gremien des Stadtrates und der Stadtbezirks- und Ortschaftsräte betreut und die Beratungsergebnisse in die Entscheidungsfindung der Stadt eingebracht werden.
- kommunale Fördertöpfe für Jugendinitiativen öffnen, indem wir für deren Anträge im Auswahlverfahren sensibilisieren. Dazu werden wir dezentrale Jugendforen (Jugendliche reichen Projektanträge mit geringem Finanzvolumen ein, Jugendliche stellen die Jury) begleitet von Sozialpädagog:innen einrichten.
- bestehende frei gestaltbare öffentliche Flächen im gesamten Stadtraum erhalten und weitere schaffen, um jungen Menschen Raum zu geben.

# Soziales

## Soziales & Senior:innen

Ganz Dresden im Blick bedeutet für die SPD, ganz bewusst den Fokus auf den einzelnen Menschen zu legen. Es ist unser Ziel, die Menschen in Dresden in allen Lebenslagen zu unterstützen, ihnen bedarfsgerechte Angebote zu machen und sie so zu einem selbstbestimmten und unabhängigen Leben zu befähigen - unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht, Religion und sexueller Orientierung.

Durch die Schaffung zusätzlicher Angebote, beispielsweise dem Ausbau der Straßensozialarbeit, einer medizinischen Sprechstunde für wohnungslose Menschen und einer Ombudsstelle im Jobcenter haben wir dafür in den vergangenen Jahren viel geschafft, um Dresden zu einer sozialen Stadt zu machen.

Auf das Erreichte werden wir aufbauen, um auch zukünftig hilfeschuchende Menschen zu unterstützen. Für die älteren Menschen in Dresden haben wir die Beratungs- und Begegnungsangebote finanziell deutlich besser ausgestattet. Sie sind ein Schlüssel, um Vereinsamung vorzubeugen, Begegnung und Ehrenamt zu fördern und älteren Menschen eine Teilhabe an der Stadtgesellschaft zu ermöglichen.

Wir werden...

- die sozialen Angebote unserer Stadt stärker an den Bedürfnissen in den Stadtteilen orientieren. Statt einer Differenzierung nach Zielgruppen (bspw. Erwerbslose, Senior:innen, Wohnungslose) schaffen wir durch eine sozialräumliche Sozialplanung in unmittelbarer Nachbarschaft der Menschen die Angebote, die im jeweiligen Stadtteil gebraucht werden. Das verkürzt die Wege für Betroffene, indem sie bei mehreren Anliegen nicht mehr von einer Beratungsstelle zur nächsten laufen müssen. Das schafft Synergien für die Träger der Angebote. Und es ermöglicht Begegnungsräume im Stadtteil, die für ein gutes Miteinander und die zwischenmenschliche Verständigung unerlässlich sind.
- eine Antwort auf die Bedürfnisse der Stadtteile aus einer Hand geben. So werden wir dafür sorgen, dass junge Menschen verstärkt Angebote der Jugendhilfe, des Sports, der sozialen Beratung, der kulturellen Bildung, der Freizeitgestaltung usw. bekommen. Die Instrumente dafür hat die Stadt in der Hand: Sie plant Jugendhilfe und soziale Angebote, sie baut Sportstätten, Freizeitanlagen und fördert die Sportvereine, sie hat hervorragende Musik- und Kunstschulen. Das werden wir konzeptionell zusammenfügen und dafür sorgen, dass entsprechende Angebote auch die älteren bis hin zur ganz alten Generation erreichen.
- die Ausfinanzierung der Träger von sozialen Einrichtungen fortsetzen und auch künftig mit dem Ausgleich der Inflation und von Tarifsteigerungen die Angebote sichern. Für mehr Planungssicherheit werden wir die personelle Grundausstattung der freien Träger über eine fünfjährige Förderung ermöglichen.
- eine Stadt der kurzen Wege befördern, in der Einkaufsmöglichkeiten, Gesundheitsversorgung, Freizeitangebote und gesellschaftliche Teilhabe in den Stadtteilen

gut erreichbar vorhanden sind. Das hilft älteren Menschen möglichst lang in ihrem gewohnten Umfeld zu leben, schafft gute Bedingungen für mobilitätseingeschränkte Menschen und fördert gesellschaftliche Begegnung und Verständigung in den Stadtteilen, um Einsamkeit vorzubeugen.

- den Dresden-Pass ausbauen, um Menschen mit wenig Geld zu entlasten und ihnen bezahlbare Mobilität und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.
- mobile Sozialarbeit in Dresden ausbauen, um aktiv auf die Menschen in Dresden zuzugehen. Damit bauen wir die Hürde ab, sich selbst bei Fragen oder Problemen die richtige Beratungsstelle suchen zu müssen.

## **Gesundheit**

Eine qualitativ gute und gut erreichbare Gesundheitsversorgung ist für eine funktionierende Stadt unabdingbar. Deswegen lehnt die SPD Dresden eine bloße Gewinnerorientierung staatlicher Gesundheitseinrichtungen ab, wie sie vom Oberbürgermeister vorangetrieben werden.

Im Zentrum müssen die gute Versorgung der Patient:innen und gute Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten stehen. Deswegen hat die SPD Dresden eine schnelle Schließung des Krankenhauses Neustadt verhindert.

Wir werden die Weiterentwicklung des Dresdner Klinikums und insgesamt der gesundheitlichen Versorgung in Dresden weiter kritisch begleiten und eine Verschlechterung in der Versorgung für die Menschen in Dresden konsequent verhindern.

Wir werden...

- keine Privatisierung des kommunalen Krankenhauses zulassen.
- den Standort an der Industriestraße im Gesamtzusammenhang der Zukunft des städtischen Klinikums weiterentwickeln. Er soll ein Ort medizinischer und pflegerischer Angebote für die Bevölkerung bleiben.
- die notwendigen Investitionen in Gebäude und Ausstattung des Dresdner Klinikums zur Verfügung stellen.
- Gesundheitskioske nach dem Konzept des Bundesgesundheitsministeriums in Dresdner Stadtteilen einrichten, in denen medizinische Routineaufgaben übernommen werden und Beratungs-, Vermittlungs- und Unterstützungsangebote für medizinische Fragen nah bei den Menschen geschaffen werden.
- Suchtprävention stärken, indem wir die Straßensozialarbeit in der Stadt ausbauen. Dazu gehört für uns Drug Checking zu ermöglichen, um einen möglichst sicheren Konsum zu gewährleisten.
- psychischer Gesundheit eine hohe Priorität einräumen. Die Krisen der letzten Jahre waren für viele Menschen eine große Belastung. Deshalb ist es uns wichtig, Angebote für



psychische Hilfen in Dresden weiter auszubauen und bspw. Angebote zur Traumabewältigung Geflüchteter städtisch zu fördern.

- für gesundes Essen in Bildungseinrichtungen und Krankenhäusern sorgen.
- bezahlbare Sportangebote für alle Menschen in Dresden organisieren. Dafür wollen wir, wenn möglich mit den Sportvereinen, mehr Möglichkeiten im öffentlichen Raum schaffen und den Dresden-Pass um Erweiterungsmöglichkeiten überprüfen. [Siehe auch bei „Sport“](#)
- öffentliche Toiletten ausbauen. Insbesondere entlang der Elbwiesen fehlen diese völlig. Aber auch insgesamt in der Innenstadt und den Stadtteilzentren werden wir mehr öffentliche Toiletten schaffen.

## Integration

Dresden ist Zuwanderungsstadt und muss es auch sein. Ohne Zuwanderung werden wir unsere Wirtschaft und Gesellschaft nicht erhalten können. Gleichzeitig ist es zu wenig, Migrantinnen und Migranten nur zu verwalten.

Mit aller Kraft und im Interesse aller müssen Angebote und Hilfen der Integration im Vordergrund stehen, wenn Menschen längere Zeit oder dauerhaft bei uns bleiben. Dresden braucht Arbeitskräfte. So ist Migration eine Chance für alle. Sprachkenntnisse, Kenntnisse über das Leben in unserer Gesellschaft und berufliche Integration müssen im Vordergrund stehen. Das werden wir anbieten und erwarten, dass es angenommen wird. Damit geben wir Geflüchteten eine Perspektive, unterstützen unsere Wirtschaft und erhalten Dresden als eine lebenswerte und vielfältige Stadt.

Wir werden...

- die Unterbringung ankommender Geflüchteter menschenwürdig organisieren. Das bedeutet den klaren Vorrang dezentraler Unterbringung in Wohnungen ohne Belegung von Durchgangszimmern, die Rückkehr zu einer Obergrenze von 65 Plätzen bei Wohnheimen, die Ermöglichung von Selbstversorgung, das Anbieten von Tagesstrukturierung durch Beschäftigungsmöglichkeiten und Freizeitangebote sowie die Einbindung von ehrenamtlichen Initiativen.
- die Unterbringungseinrichtungen ausgeglichener über die Stadt verteilen, um die Konzentration auf einzelne Stadtteile zu beenden.
- die soziale Betreuung Geflüchteter ausbauen und den Betreuungsschlüssel auf dem guten Dresdner Niveau halten.
- in Zusammenarbeit mit dem BAMF und der Agentur für Arbeit für ausreichend Kapazitäten an Sprachkursen für Geflüchtete und Zugewanderte sorgen.
- das Angebot an herkunftssprachlichem Unterricht in Dresden stärken und uns dafür einsetzen, dass bedarfsorientiert ggf. klassen-, jahrgangs- und schulübergreifend herkunftssprachlicher Unterricht angeboten wird.

- eine Pufferkapazität von 300 Wohnplätzen schaffen, um auf verstärkten Zuzug schnell reagieren zu können, ohne Menschen in Turn- oder Messehallen unterbringen zu müssen.
- das Recht auf Bildung für zugewanderte Kinder und Jugendliche einhalten, indem ihnen spätestens nach drei Monaten Aufenthalt in Dresden ein Schulplatz an einer Regelschule zugewiesen wird. [Siehe auch bei „Bildung“](#)
- Migrant:innenselbstorganisationen fördern, indem wir einen eigenen Förderstrang im Lokalen Handlungsprogramm “Demokratie leben” für sie einrichten.
- ein Übernachtungshaus für wohnungslose EU-Bürger:innen einrichten.
- weiter an der interkulturellen Öffnung der Stadtverwaltung arbeiten. Insbesondere in Ämtern mit viel Bürger:innenkontakt sollte es Beschäftigte mit Migrationshintergrund als Ansprechpartner:innen geben. Dafür werden wir ein Programm mit Praktika für Geflüchtete in der Stadtverwaltung auflegen, um ihnen einen Einblick in die Arbeit der Verwaltung zu geben und sie so als zukünftige Fachkräfte zu gewinnen.
- die ehrenamtliche Integrationshilfe weiterhin über das lokale Handlungsprogramm “Demokratie leben” fördern.
- bei zugewanderten Menschen aktiv für eine Einbürgerung werben sowie mithilfe einer Förderung die finanziellen Hürden für eine Einbürgerung, die bei 255 Euro pro Antrag liegen, senken, um eine soziale Selektion bei der Einbürgerung, insbesondere bei Familien, zu verhindern.
- die Stellen in der Ausländerbehörde erhöhen. Wir werden unsere Verwaltung so aufstellen, dass sie der neuen Rechtslage und den Herausforderungen einer Einwanderungsgesellschaft gerecht wird.
- uns dafür einsetzen, sowohl den ökumenischen als auch den interreligiösen Austausch in der Dresdner Zivilgesellschaft zu stärken. Bei Letzterem liegt unser Hauptaugenmerk insbesondere auf dem jüdisch-christlich-muslimischen Dialog, der den Zusammenhalt in der Stadt auch religionsübergreifend intensivieren und zum Abbau von Vorurteilen beitragen soll.

## **Gleichstellung und Vielfalt**

In Dresden sollen sich alle Menschen wohlfühlen und nach ihrem eigenen Lebensentwurf leben können. Brauchen Menschen dabei Unterstützung organisiert die SPD Dresden zusammen mit qualifizierten Trägern niedrigschwellige Angebote durch eine Förderung der Stadt. Diese Förderung haben wir in den vergangenen Jahren ausgebaut und dafür gesorgt, dass die Beschäftigten bei den freien Trägern ordentlich nach Tarif bezahlt werden.

Gleichstellung und Vielfalt sind für uns Querschnittsaufgaben, die in allen Themenbereichen und Verwaltungseinheiten berücksichtigt und mitgedacht werden müssen.

Deswegen werden wir...

- weiter für die Umsetzung der beschlossenen Istanbulkonvention sorgen.
- die Anzahl an Plätzen in Gewaltschutzeinrichtungen ausbauen. Unser Ziel sind 50 Familienplätze in Dresden.
- Angsträume im Stadtgebiet abbauen. Dafür werden wir mit Begehungen (Safety Walks) und einem Portal zur Meldung problematischer Räume in der Stadt sorgen, sodass die Menschen in Dresden selbst dabei mitwirken können. [Siehe auch bei „Ordnung und Sicherheit“](#)
- die Ausfinanzierung der freien Träger in der Gleichstellung fortsetzen und auch künftig mit dem Ausgleich der Inflation und von Tarifsteigerungen die Angebote sichern. Für mehr Planungssicherheit werden wir die personelle Grundausstattung der freien Träger über eine fünfjährige Förderung garantieren.
- dafür sorgen, dass Frauen ermutigt und gefördert werden, Führungspositionen in der Stadtverwaltung und den städtischen Unternehmen zu erreichen.
- bedarfsgerecht Kinderbetreuung unterstützen, damit vor allem Frauen und Alleinerziehende sich für ein kommunalpolitisches Ehrenamt entscheiden und es wahrnehmen können.
- in städtischen Gebäuden zusätzlich Unisextoiletten einführen.
- den Gleichstellungsaktionsplan um ein Diversity Konzept für Dresden erweitern.

## **Wohnen**

Das Ziel der SPD Dresden ist bezahlbarer Wohnraum unabhängig vom Einkommen in allen Teilen der Stadt. Deshalb haben wir 2006 den Totalverkauf der städtischen Wohnungsgesellschaft WOBA abgelehnt, den die konservativen Fraktionen gegen unseren Willen durchgezogen haben.

Wir wollen jetzt alle wohnungspolitischen Mittel nutzen, die Bundes- und Landesgesetzgeber zur Verfügung stellen. In den vergangenen Jahren hat die SPD viele Erfolge für Mieter:innen erreicht: Die kommunale Wohnungsgesellschaft WiD hat neue Sozialwohnungen gebaut. Private Wohnungsbauunternehmen sind verpflichtet, einen Anteil an Sozialwohnungen bei Neubauprojekten zu bauen. Und die Mietpreisbremse ist für Dresden eingeführt.

Dennoch braucht es weitere Anstrengungen, um den Wohnungsmarkt in Dresden zu regulieren. Denn die Jahre des Ausverkaufs von Wohnungen und Grundstücken haben in Dresden zu einem angespannten Wohnungsmarkt geführt. Diesen Zustand werden wir auch gegen die Widerstände des aktuellen Oberbürgermeisters überwinden.

Wir werden...

- die Verteilung von bezahlbarem Wohnraum über die Stadt verbessern. Wir werden darauf achten, dass neue Sozialwohnungen vor allem in den Stadtteilen gebaut werden, in denen

es aktuell zu wenige gibt. Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass die Belegungsrechte bei der Vonovia besser über die Stadt verteilt werden.

- die kommunale Wohnungsgesellschaft WiD stärken. Wir werden den Neubau bezahlbarer Wohnungen fortsetzen. Dafür werden wir pro Jahr 25 Millionen Euro aus dem städtischen Haushalt als Zuschuss an die WiD bereitstellen und darüber hinaus mit kommunalen Darlehen die Finanzierung von Bauprojekten der WiD stützen.
- Wohnungslosigkeit präventiv begegnen. Unser Ziel ist es, den Verlust der eigenen Wohnung zu verhindern. Mit Nothilfefonds für Miet- oder Energieschulden und dem Verzicht auf Stromsperren kann in vielen Fällen die Zwangsäumung verhindert werden. Um wohnungslosen Menschen wieder in die eigenen vier Wände zu helfen, setzen wir auf Housing First und werden dafür ausreichend Wohnungen zur Verfügung stellen. Besonders vulnerable Gruppen wie Frauen, PoC, Queere Menschen ohne Obdach werden dabei besonders im Fokus sein.
- eine aktive städtische Grundstückspolitik und Ankauf Wohnungen sowie Belegungsrechte forcieren. Pro Jahr planen wir 10 Millionen Euro für Ankäufe ein. Zur Finanzierung führen wir die Grundsteuer C ein, die baureife, aber brachliegende Grundstücke stärker belastet.
- neue Wohnbauflächen vorzugsweise auf städtischen Grundstücken planen. Durch den Verkauf der Grundstücke bzw. von Erbbaurechten werden Wertsteigerungen abgeschöpft und Einnahmen erzielt, die wiederum in die Kasse der Stadt fließen.
- private Wohnungsbauunternehmen stärker in die Pflicht nehmen und im kooperativen Baulandmodell eine 30%-Quote festschreiben.
- die Dresdner Wohnungsgenossenschaften unterstützen - vorausgesetzt sie öffnen ihre Bestände auch für Mieter:innen im Sozialleistungsbezug.
- die Mieter:innen-Mitbestimmung ausbauen, indem wir bei der WiD einen Mieter:innen-Beirat einführen und auch mit den privaten Wohnungsbauunternehmen ins Gespräch gehen, solche Beiräte zu schaffen.
- die Mietpreisbremse und die Kappungsgrenzenverordnung verlängern, um weiterhin den Anstieg von Mieten im Bestand bzw. bei Wiedervermietung zu deckeln.
- mit Hilfe von Milieuschutzsatzungen gut durchmischte Stadtteile unter Schutz stellen, um Luxussanierungen und Verdrängung zu verhindern.
- ein Zweckentfremdungsverbot für Wohnraum einführen, dass spekulativen Leerstand sanktioniert und die Nutzung von Wohnungen als Ferienwohnungen begrenzt.
- alternative Wohnformen fördern, indem für Bauherrengemeinschaften, Kleingemossenschaften und Syndikatsmodelle Grundstücke zur Verfügung gestellt werden.
- die neuen Fördermittel "junge Wohnen" für die Errichtung mindestens eines städtischen Azubi-Wohnheims nutzen.

## **Mobilität**

Als SPD Dresden stehen wir für eine Verkehrspolitik, welche die Verkehrswende unterstützt und die Lebensqualität in Dresden steigert. Dafür muss Mobilität alltagstauglich und zugleich umweltschonend ermöglicht werden. Gleichzeitig muss Verkehr sozial gerecht und barrierefrei organisiert werden, um allen Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe am Stadtleben zu ermöglichen. Dabei ist es eine Frage der Gerechtigkeit, individuelle Mobilitätsbedürfnisse der Menschen und der Wirtschaft nicht gegeneinander auszuspielen.

Menschen, die in Dresden leben und arbeiten oder zu Besuch sind, sollen alle gut, umweltschonend und sicher auf ihren unterschiedlichen Wegen durch unsere Stadt kommen. Wir schließen uns der Vision Zero an, die zum Ziel hat, die Zahl der Verkehrstoten auf null zu senken. Wir werden einen Wegkettencheck einführen, um Mobilitätsmuster zu ermitteln und Planungen von Verkehrsvorhaben zu bewerten.

Für die Gestaltung alltagstauglicher und umweltschonender Mobilität hat die Stadt Dresden großes Potenzial, um Vorreiterin in der notwendigen Verkehrs- und Klimawende im Freistaat Sachsen zu werden. Die Stadtverwaltung, die TU Dresden, die Dresdner Verkehrsbetriebe, die in der Stadt ansässigen Stadt- und Verkehrsplanungsbüros und Interessenvertretungen verfügen über hochqualifizierte, erfahrene, kreative und motivierte Mitarbeiter:innen. Die aktuelle Stadtspitze hat diese Vorlagen nicht genutzt und eine innovative Verkehrspolitik verschlafen. Dieses Potenzial kann und werden wir für eine moderne Verkehrsentwicklung besser zusammenführen und nutzen. So liegt in Dresden bereits heute eine Vielzahl von guten und richtigen Konzepten und konkreten Planungen vor.

## **Öffentliche Verkehrsmittel**

Damit mehr Menschen vom Auto auf den öffentlichen Personenverkehr umsteigen, muss dieser zuverlässig und zügig fahren und weiter ausgebaut werden. Dafür werden wir die entsprechenden Mittel bereitstellen und Planungsverfahren beschleunigen. Kürzungen bei der DVB, wie sie der Oberbürgermeister immer wieder versucht, werden wir verhindern. Dresden hat eines der besten Nahverkehrsangebote in Deutschland. Das dürfen wir nicht kaputtsparen.

Das Rückgrat eines wirklich leistungsfähigen ÖPNV-Netzes im Dresdner Stadtgebiet sind unsere Straßenbahnen. Deshalb kämpft die SPD dafür, das für die Stadt wichtige Programm „Stadtbahn Dresden 2020“ zu beschleunigen und konsequent umzusetzen.

Wir werden beim Freistaat Sachsen und beim Bund außerdem darauf hinwirken, dass die Stadt Dresden z. B. im Rahmen des Deutschlandtakts besser an den nationalen und internationalen Bahnfernverkehr angeschlossen wird. Beides wertet auch den Wirtschaftsstandort erheblich auf und setzt einen Anreiz für viele Beschäftigte zum Umstieg vom Auto auf den ÖPNV.

Mit den neuen Stadtbahnwagen schaffen wir außerdem mehr Komfort und zusätzliche Beförderungskapazitäten. Die im Ausbauszenario skizzierten Maßnahmen werden wir umsetzen und die dafür notwendigen Mittel bereitstellen. Auch in finanziell schwierigen Zeiten stehen wir zur DVB, zu ihren Beschäftigten und zu den Planungen für eine Verbesserung des ÖPNV-Angebots.

Darüber hinaus werden wir...

- mit neuen Straßenbahnlinien anstelle der heute teilweise überlasteten Busstrecken den ÖPNV in Dresden zusätzlich attraktiver machen, wie zum Beispiel mit der Verbindung von Plauen in die Johannstadt durch die Linie 5, die Realisierung der Campus-Linie auch über Strehlen hinaus Richtung Blasewitz oder eine Verlängerung der Linie 8 bis in den Airportpark und zu GlobalFoundries.
- die wachsenden Wirtschaftsstandorte im Dresdner Norden mit Expressbussen direkt mit wichtigen Wohngebieten vernetzen.
- kurzfristig für die DVB zusätzliche Kundschaft gewinnen, indem neue tangentielle, stadtteilverbindende Buslinien geschaffen werden.
- auch Stadtrandgebiete besser mit dem ÖPNV erschließen und z.B. einen ganztägigen 10-Minuten-Takt nach Weißig oder Taktverdichtungen in den westlichen Ortschaften realisieren.
- eine vollständige Überführung der Busnetze in den Ortschaften zur DVB anstreben, um stadtweit gleiche Qualitätsstandards zu sichern.
- den flächendeckenden Ausbau barrierefreier Zugänge an Bus- und Straßenbahnhaltestellen umsetzen, damit möglichst alle von den Angeboten des öffentlichen Personen-Nahverkehrs profitieren. Zur Stärkung der Sicherheit werden wir alle Haltestellen gut beleuchten und sie schrittweise mit Notfall- und Assistenzsystemen ausstatten.
- die DVB weiter zum multimodalen Mobilitätsanbieter machen. Neben dem klassischen ÖPNV sind Leihfahrräder, Carsharing und Mobi-Punkte fester Bestandteil des Angebots. Dieses Angebot werden wir weiter ausbauen, auf das gesamte Stadtgebiet ausweiten und so die verbundene Nutzung verschiedener Verkehrsträger intensivieren.
- die DVB-Finanzierung durch planbare Haushaltszuschüsse und alternative Finanzierungsinstrumente (z.B. Nutznießerfinanzierung) breiter aufstellen und unabhängiger von Gewinnen der SachsenEnergie machen. Zudem werden wir uns für eine konsequente Umsetzung des DVB-Beschleunigungsprogramms einsetzen, um den ÖPNV in Dresden attraktiver und zugleich wirtschaftlicher aufzustellen.
- die Verstetigung des 49€-Tickets auf Bundesebene unterstützen.
- uns für niedrige und stabile Preise des Semestertickets für Studierende an den Dresdner Hochschulen einsetzen.
- für die Einbindung Dresdens in den Deutschlandtakt sowie den dafür notwendigen Infrastrukturausbau kämpfen, um die Reisezeiten nach Leipzig, Berlin und Prag sowie Wrocław über Görlitz und Nürnberg über Chemnitz zu reduzieren.
- zusammen mit dem Freistaat und dem VVO den Ausbau der Dresdner S-Bahn vorantreiben. Dazu gehören für uns zusätzliche Stationen an der Nossener Brücke und Stauffenbergallee, eine neue S-Bahn-Linien nach Ottendorf-Okrilla/Königsbrück und Riesa sowie eine direkte

Nord-Süd-S-Bahn, die Freital und Plauen direkt mit dem Bahnhof Neustadt und dem Dresdner Norden verbindet.

- zusammen mit den benachbarten Kommunen und Landkreisen den grenzüberschreitenden Busverkehr verdichten und neu organisieren, damit die Alternativen zum Auto im Pendlerverkehr konkurrenzfähig werden.

## **Radverkehr und Fußverkehr**

Der emissionslose Individualverkehr ist neben dem ÖPNV der zweite Schlüssel zum Erfolg bei der dringend benötigten Mobilitätswende. Immer mehr Menschen sind mit dem Rad oder zu Fuß unterwegs. Dies ist auch Ergebnis unserer Politik der „Stadt der kurzen Wege“, die den Fokus auf lebenswerte Quartiere setzt. Diesen Weg werden wir weitergehen und den Rad- und Fußverkehr weiter fördern.

Wir werden...

- die Sicherheit im Straßenverkehr weiter ausbauen. Wer sich in Dresden bewegt, braucht die Gewissheit, sicher ans Ziel zu kommen. Deshalb wollen wir im Fuß- und Radverkehr dafür sorgen, dass sich Eltern weniger Sorgen um ihre Kinder auf dem Schulweg machen müssen, und Senior:innen nicht jedes Wettrennen um die nächste Grünphase beim Fußgängerübergang verlieren. Insbesondere sollen sichere Radwege zu Schulen gestaltet werden, im Schulumfeld grundsätzlich Tempo 30 gelten und Zebrastreifen vor Schulen und in Wohngebieten vorgebracht werden. Grünphasen bei Fußgänger:innenampeln werden wir verlängern, damit man die Straßen in einem angemessenen Tempo überqueren kann. Zur Sicherheit zu Fuß zählen auch gründlich durch den Winterdienst geräumte Fuß- und Radwege.
- die beschlossenen Fußverkehrsstrategie konsequent umsetzen, sodass eine barrierefreie Stadt der kurzen Wege endlich Realität wird und Fußwege von den Wohnquartieren zu Haltestellen, Geschäften, Arbeitsplätzen und Ärzten sicher und bequem sind. Um den Fußverkehr zu stärken, wollen wir insbesondere in der Innenstadt dauerhaft zusätzliche Fußgängerzonen schaffen.
- die Umsetzung des fortschrittlichen Radverkehrskonzepts aus dem Jahr 2017 forcieren, da es bislang nur zu einem Teil umgesetzt wurde. Wir werden die Mängel im Radwegenetz entsprechend der vorliegenden Analyse beheben. Auf einigen Routen, wie beispielsweise der Könneritzstraße, schalten die vielen Ampeln zum Nachteil von Fahrradfahrenden - hier werden wir alternative Ampelphasenmodelle prüfen. An Hauptverkehrsstraßen soll der Radverkehr sicher vom Autoverkehr getrennt werden. Für unsichere Radfahrerinnen und Radfahrer soll ein Netz an „grünen Radwegen“ entlang von Parks und auf Nebenstraßen entstehen.
- weitere Radvorrangrouten schaffen, die eine komfortable und durchgängige Radverkehrsführung aus den Stadtteilen Richtung Innenstadt abseits der Hauptstraßen bieten. Zudem muss die Planung von Radschnellwegen, auch über die Dresdner

Stadtgrenzen hinweg, weiter Fahrt aufnehmen. Bestehende Lücken im Elberadweg müssen endlich geschlossen werden.

- mit Hilfe der Mobi-Punkte eine bessere Verknüpfung von Radverkehr und öffentlichem Nahverkehr umsetzen. Das bereits geschaffene Netz hat gezeigt, dass das Konzept funktioniert. Den Ausbau insbesondere in den Stadtteilzentren außerhalb der Innenstadt werden wir vorantreiben. Damit schaffen wir auch mehr Fahrrad-Parkmöglichkeiten im gesamten Stadtgebiet.

## **Unsere Vorstellungen zum Autofahren der Zukunft**

Handwerker:innen, Pflegekräfte, Einsatzfahrzeuge, ... – die Liste der Menschen, die auf ein effizientes Straßennetz und funktionierenden Autoverkehr angewiesen sind, ist umfangreich. Dafür ist es notwendig, dass die Straßen von individueller, motorisierter Mobilität entlastet werden und wir einen Wechsel zum öffentlichen Personenverkehr sowie zum Rad- und Fußverkehr schaffen.

Gleichzeitig muss niemand Angst haben, sein Auto in Zukunft nicht mehr oder nicht mehr bedarfsgerecht nutzen zu können. Nach dem Prinzip der „Stadt der kurzen Wege“ wollen wir Distanzen zwischen Wohnort, Arbeitsplatz, Nahversorgung, Gesundheitsversorgung und Dienstleistungen geringhalten und dadurch einem großen Verkehrsaufkommen entgegenwirken. Das spart nicht nur Emissionen, sondern auch Zeit und Geld und ist zudem barrierearm.

Um den verschiedenen Bedürfnissen gerecht zu werden, müssen wir die Möglichkeiten ausbauen, mit denen unterschiedliche Verkehrsmittel gut und effizient miteinander verknüpft werden. Sofern praxistaugliche Anwendungen auf dem Markt sind, gehört für uns dazu in Zukunft auch das autonome Fahren (z.B. in Form eines Shuttle-Systems).

Wir werden...

- für Pendler:innen in Zusammenarbeit mit dem VVO und den Umlandgemeinden Park-and-Ride-Angebote gezielt da ausbauen, wo die Menschen schnell und günstig auf Bus oder Bahn umsteigen können. Die bestehenden wollen wir nutzungsfreundlicher machen, indem wir sie flächendeckend mit E-Ladesäulen, Mobi-Punkten und öffentlichen WCs ausstatten.
- das Angebot an Mobi-Punkten weiter stärker. Diese Schnittstellen- und Sharing-Angebote tragen dazu bei, dass sich Menschen kosten- und umweltschonend durch die Stadt bewegen können.
- die bereits begonnenen Planungen zur Sanierung unsanierter Hauptstraßen (u.a. Königsbrücker Straße, Stauffenbergallee, Gerokstraße, Augsburgs Straße, Kesselsdorfer Straße, Österreicher Straße, Quohrener Straße, Ullersdorfer Platz) umsetzen und wichtige Ingenieurbauwerke wie das Blaue Wunder sanieren. Daneben gehen wir den teilweise erbärmlichen Zustand unserer Nebenstraßen unter Berücksichtigung von Lebensqualität und aller betroffenen Verkehrsträger an.



- die Verkehrssicherheit auf den Straßen erhöhen. Dazu werden wir konsequent Tempo 30 vor allen Bildungs-, Gesundheits- und Senior:inneneinrichtungen einrichten und auch darüber hinaus Unfallschwerpunkte baulich oder durch reduziertes Tempolimit entschärfen.
- die Parkraumbewirtschaftung ausbauen, damit Bewohner:innen gegenüber externen Parkdruck nicht mehr das Nachsehen haben. Zudem wird so im Pendlerverkehr die Nutzung von Park and Ride attraktiver. Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit insbesondere von Kindern und älteren Menschen, wollen wir Parksünder:innen z.B. auf Fußwegen oder Geschwindigkeitsverstöße konsequent verfolgen. Im Interesse von Einzelhandel, Handwerk und Pflegedienste wollen wir mehr Ladezonen schaffen und diese Gruppen bei der Parkraumbewirtschaftung im Rahmen des Möglichen privilegieren.
- das im deutschlandweiten Vergleich sehr dichte Ladenetze für Elektroautos erhalten und weiter ausbauen. Die vielfältigen Partnereinrichtungen im Bereich der Wissenschaft und Forschung werden wir auch zukünftig ermutigen und befähigen, alternative Antriebsarten in Dresden zu entwickeln.

## **Arbeit, Wirtschaft, Wissenschaft**

Dresden ist ein lebendiger Wirtschaftsstandort. Das beweisen nicht nur die Großansiedlungen der jüngeren Vergangenheit wie Bosch oder TSMC. Auch die Arbeitsmarktzahlen sind auf einem guten Weg. Trotzdem kann sich Dresden auf dieser Entwicklung nicht ausruhen.

Die neuen Großansiedlungen müssen gut begleitet und organisiert werden, um Wachstumsschmerzen zu vermeiden. [Siehe auch bei „Stadtentwicklung und Baukultur“](#) Das betrifft den Wohnungsmarkt, die Bildungsinfrastruktur, den öffentlichen Nahverkehr und viele andere Bereiche. Es reicht eben nicht, nur große Ansiedlungen zu feiern und alle weiteren Fragen zu vergessen, wie es der Oberbürgermeister regelmäßig macht.

Gleichzeitig müssen Klein- und mittelständische Unternehmen, das Handwerk und die Kulturwirtschaft – bestehende Branchen als Basis unserer städtischen Wirtschaft – kontinuierlich unterstützt werden. Das alles muss vor dem Hintergrund guter Arbeitsbedingungen und existenzsichernder Löhne passieren, die es weiter zu stärken gilt. Die Kultur- und Kreativwirtschaft werden wir mit unserer wirtschaftspolitischen Strategie fördern, sichtbar machen und professionalisieren.

Wir stehen zur Exzellenzuniversität Dresden und den exzellenten Wissenschafts- und Kultureinrichtungen im DRESDEN-concept-Verbund. Wir wollen Forschung, Lehre, aber auch die Vielzahl an Arbeitsplätzen hier fördern, indem die Wissenschaftsinstitutionen stets als wichtige Akteur:innen mitgedacht und sie beispielsweise an Gesprächen über Unternehmensansiedlungen oder eine umweltschonende Verkehrspolitik beteiligt werden.

Die Wirtschaftspolitik der SPD in Dresden ist klimafreundlich und sozialverträglich gleichermaßen.

Wir werden...

- die ansässige Mikroelektronik und das Silicon Saxony unterstützen und fördern. Dafür muss die EU-Unterstützung für diese Zukunftsbranche sinnvoll genutzt werden.
- die Wirtschaft breit aufstellen. Neben der Mikroelektronik werden wir den zweiten Zukunftsmarkt, die Clean-Tech-Branche (Solarenergie, Windenergie, Wasserstoff), nach Dresden locken. Das Handwerk und den Mittelstand werden wir dabei immer einbeziehen, um regionale Wirtschaftskreisläufe zu stärken und die vorhandene Wirtschaftsstruktur mit neuen Ansiedlungen zu verbinden.
- neue Gewerbeflächen im Stadtgebiet und darüber hinaus entwickeln, um dem Wirtschaftswachstum in der Stadt Platz zu geben. Dafür braucht es neben neuen Gewerbegebieten eine Koordination für Zwischennutzungen in leeren Gebäuden oder brachliegenden Flächen und den Erhalt von Verkaufsräumen - nicht nur in der Innenstadt, sondern ebenso in den Stadtteilzentren.
- zur Erschließung von Gewerbeflächen und Verbesserung der Kooperation mit dem Umland interkommunale Vereinbarungen schließen. Diese wird einen koordinierten Ausbau von Gewerbeflächen und Infrastruktur beinhalten und dafür sorgen, dass der Wirtschaftsstandort Dresden in seinem Großraum national und international gut vermarktet wird.
- die Wasserversorgung für Industrie und Bevölkerung so gestalten, dass alle Bedürfnisse befriedigt werden. Dazu gehört der Ausbau der Infrastruktur genauso wie die Optimierung industrieller Verbräuche. Nach dem Konzept der Schwammstadt werden wir Wasserkreisläufe gestalten, um ressourcenschonend mit dem vorhandenen Wasser umzugehen. [Siehe auch bei „Klimaschutz, Umwelt und Energie“](#)
- dafür sorgen, dass die Stadt mit dem wirtschaftlichen Wachstum mithält. Das beinhaltet neue Quartiere mit bezahlbarem Wohnraum, den Ausbau von Kitas und Schulen, neue Kulturangebote und den Ausbau des ÖPNV, bspw. durch die Verlängerung der Linie 8 und neue S-Bahn-Verbindungen. [Siehe auch bei „Stadtentwicklung und Baukultur“](#) sowie [bei „Mobilität“](#)
- beim Ausbau der Gewerbeflächen und der Erweiterung der Stadt immer die Ausgleichsflächen mitdenken, um das Stadtklima nicht zu schädigen. Viel Potential bietet dafür unter anderem der Südpark als neue grüne Lunge Dresdens.
- Ausgründungen aus der Wissenschaft, Startups und die Kultur- und Kreativwirtschaft fördern, indem wir Platz für Co-Working und neu gegründete Unternehmen anbieten.
- eine Cross-Innovationsstrategie etablieren, die die Kultur- und Kreativwirtschaft als Impulsgeber für Innovationen in Zusammenarbeit mit anderen Branchen positioniert, die Resilienz der Wirtschaftsstandortes Dresden steigert und Methoden & Fähigkeiten für die Arbeitsweisen von morgen vermittelt.
- die Steigerung der Tarifbindung in Dresden voranbringen. Dafür werden wir alle kommunalen Unternehmen in der Tarifbindung halten, Vergaben von öffentlichen

Aufträgen nur an tarifgebundene Unternehmen vornehmen und bei der Förderung von Neuansiedlungen auf eine Tarifbindung als Bedingung drängen.

- 5 Tage Bildungszeit für alle Beschäftigten der Stadtverwaltung einführen. Darüber hinaus unterstützen wir die Bemühungen um ein Landesgesetz, das diesen Anspruch für alle Beschäftigten in Sachsen einräumt.
- die Kooperation mit der Wissenschaft in allen Bereichen ausbauen, um kluge und moderne Lösungen für die Themen und Entwicklungen in Dresden zu finden.

## **Klimaschutz, Umwelt und Energie**

Klimawandel und das Erfordernis kommunalen Klimaschutzes prägen die Entwicklung unserer Stadt. Klar ist aber auch: Klimaschutz und Klimaanpassung können nur gelingen, wenn sie mit Wohlstand, sozialer Sicherheit und unter Wahrung der mühsamen demokratischen Prozesse einhergehen.

Als SPD nehmen wir die Vision der „lebenswerten Stadt“ wortwörtlich: Dresden bleibt lebenswert, wenn die 17 Nachhaltigkeitsziele der UNO und das 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaschutzabkommens zu aktiven Bestandteilen des kommunalpolitischen Handelns werden.

Dresden gehört zu einer von 100 Pilotstädten, die als Teil der Europäischen Mission „100 klimaneutrale und intelligente Städte bis 2030“ mit EU-Förderung klimaneutral werden wollen. Dies unterstützen wir mit Nachdruck und sehen uns dabei in der Rolle der sozialen Gestalterin und auch Wächterin: Klimaschutz und Klimaanpassung gelingen, wenn sie sozial gerecht und demokratisch die Menschen in Dresden mitnehmen. So wollen wir als Sozialdemokrat:innen die Aufgaben unserer Zeit mit der Stadtgesellschaft erledigen und Dresden für die Zukunft schlussendlich noch lebenswerter machen.

Wir werden...

- den Erhalt, die Pflege und den Ausbau des städtischen Baum- und Grünflächenbestands umsetzen. In diesem Zusammenhang treiben wir mit Nachdruck Konzepte zur Fassadenbegrünung voran.
- zusammen mit den Anwohner:innen der Stadtteile Klima- und Hitzeschutz-Konzepte entwickeln und diese auch sozial gerecht vorantreiben und durchsetzen. Unser Ziel ist es hierbei, die besten Lösungen für jeden Ort zu erreichen. Wir setzen uns zudem für die Errichtung zusätzlicher Trinkwasserbrunnen ein, welche in Abhängigkeit von den örtlichen Gegebenheiten und Bedürfnissen mit Nebelduschen kombiniert werden. :
- im gleichen Maße bestehende Grünflächen und Naherholungsgebiete sichern und Neue erschließen. Die immer heißeren Sommer mahnen: Lebensqualität, Teilhabe und soziale Gerechtigkeit hängen nicht nur von Arbeitsplätzen, Einkommen und Konsummöglichkeiten ab, sondern ebenso vom städtischen Klima und Begegnungsmöglichkeiten im Grünen. Wir wollen dem Klimawandel entgegenwirken, so wird Natur auch in der Stadt immer stärker inkludiert und Naturressourcen zum Wohle kommender Generationen bleiben unverbraucht.

- mehr städtische Wiesen als Wildwiesen stehen lassen und seltener mähen. Das schützt die Grünflächen stärker vor dem Vertrocknen im Sommer, die Flächen können mehr Wasser bei Starkregen aufnehmen und bieten Tieren nötigen Lebensraum.
- die SachsenEnergie bei der Dekarbonisierung und Ausweitung des Dresdner Fernwärmenetzes unterstützen. Daher werden wir Elemente wie z.B. Großwärmepumpen, die Nutzung von Abwärmepotenzialen in der Industrie, Geothermie, den verstärkten Einsatz von Biomasse oder die Schaffung von Großwärmespeichern vorantreiben. Auch der schnellstmögliche Anschluss Dresdens an das Wasserstoffnetz und eine alternative Organisation unserer Abfallverwertung sind Teil einer Gesamtstrategie. Die SachsenEnergie braucht ein zukunftsfähiges Unternehmenskonzept, um in Zusammenarbeit mit dem Umland langfristig eine sichere, bezahlbare und CO<sub>2</sub>-freie Energieversorgung zu gewährleisten.
- den Ausbau der Energiegewinnung durch Photovoltaik vorantreiben. Mit Modellprojekte wie z.B. ein „Sonnenquartier Johannstadt/Pirnaische Vorstadt“ setzen wir uns dafür ein, dass unter Einbeziehung von Mieter:innen, der privaten und genossenschaftlichen Vermietenden, der Energieversorger, der Schulen, der örtlichen Institute und Forschungseinrichtungen klimaneutrale Solarenergie den Stellenwert bekommt, den es braucht, um nachhaltig Treibhausgas-Emissionen einzusparen. Das Modellprojekt soll dabei ausstrahlen in weitere Stadtteile Dresdens, die aufgrund ihrer besonderen baulichen Eignung (z.B. Prohlis oder Gorbitz) ebenso gute Voraussetzungen zur Gewinnung regenerativer Energien besitzen.
- Mehrwegsysteme zur Vermeidung von Plastikmüll und Ressourcenverbrauch unterstützen. Darüber hinaus führen wir eine neue kommunale Steuer auf Einweg-Verpackungsmaterial beim Verkauf von Lebensmitteln auf die Straße ein.
- Bei städtischen Förderungen einen Klimabonus einführen. Dabei werden Konzepte mit besonderer Nachhaltigkeit, bei Schonung von Ressourcen oder Klimaneutralität zusätzlich gefördert. In einem ersten Schritt werden wir dies bei der Förderung durch Stadtbezirksbeiräte z.B. bei Stadtteilfesten erproben. Eine Ausweitung des Bonus auf alle Förderungen werden wir im Anschluss prüfen. [Siehe auch bei „Kultur“](#)
- ein kommunales Qualitätsmanagementsystem bzgl. „Energie- und Mobilitätswende“ mit sozialen Vorzeichen einzuführen, um die Prozessfortschritte zur Erreichung der Ziele kontinuierlich zu begleiten und bei Bedarf zu lenken oder anzupassen.
- im Bereich der Wohnungs- und Bauwirtschaft Potenziale für Klimaschutz, Klimaanpassung und für gezielte Reduzierung des Ressourcenverbrauchs besser ausschöpfen. Dazu gehört die Einführung von Energietarifen mit Anreizen zur optimierten Verbrauch, der konsequente Ausbau von Solaranlagen für Bestands- und Neubauten, der Umnutzung von Baubestand Priorität geben vor Neubau und eine Reduzierung der Flächenversiegelung, Ausbau und Förderung einer kommunalen Kreislaufwirtschaft und der Einsatz regenerativer Baustoffe mindestens bei öffentlichen Bauten, nachhaltige Nutzung/Speicherung von

Regenwasser (Schwammstadt) sowie die Erhaltung und Vergrößerung des Baumbestandes im öffentlichen Raum.

## **Stadtentwicklung und Baukultur**

Dresden ist eine wachsende Stadt und wird es auch bleiben. Durch die Expansion der Mikroelektronik-Industrie werden tausende neue Arbeitsplätze entstehen und viele Menschen mit ihren Familien nach Dresden kommen. Wir sehen diese Entwicklung als riesige Chance, die aber durch die Kommunalpolitik offensiv gestaltet werden muss. Eine gelungene Stadtentwicklung nutzt nicht nur wenigen, sondern allen Stadtteilen und der großen Breite unserer Stadtgesellschaft.

Deswegen ringen wir mit Investor:innen um eine gelungene Gestaltung von Gebäuden, haben Regelwerke wie die Hochhausleitlinien vorangetrieben, entwickeln wichtige Grünzüge und bestehen auf die Schaffung neuer Sozialwohnungen. Auch wenn Dresden wächst, darf dieses Wachstum nicht wahllos stattfinden. Dresden hat nach wie vor viele Entwicklungsgebiete innerhalb des bebauten und bereits erschlossenen Stadtbereichs. Diese Flächenpotenziale wollen wir zunächst entwickeln, bevor Landschaft am Stadtrand großflächig versiegelt wird.

Bisher dümpeln viele dieser Vorhaben aber vor sich hin, weil wahlweise Flächeneigentümer:innen oder die Stadt die Planung und Entwicklung bremsen. Der Oberbürgermeister zeigt seit Jahren, dass er nicht willens oder fähig ist, die Verwaltung und ihre Abläufe auf Vordermann zu bringen und effizient zu gestalten.

Urbanes Wachstum darf aber nicht zulasten der Lebensqualität gehen. Mangelnde Durchgrünung, billige Investorenarchitektur und die Weigerung, wirklich klimaangepasst zu bauen, regen die Bevölkerung zurecht auf. Unser Leitbild sind durchmischte und begrünte Stadtviertel, in denen sich Menschen auf Plätzen und Straßen wohlfühlen und alle notwendigen Institutionen zum Leben am besten fußläufig vorfinden. Gerade in Altbauvierteln und der Altstadt muss sich die Architektur stärker am historischen Bestand orientieren.

Mit der Gestaltungsleitlinie für Architektur und Stadtraum hat Dresden mittlerweile ein deutschlandweit beachtetes Rahmenwerk zur Stadtgestaltung. Das muss nun aber auch konsequent mit Leben gefüllt werden.

Wir werden...

- die Stadtverwaltung dazu drängen, die Entwicklung neuer Quartiere im Rahmen von Bebauungsplan-Verfahren deutlich schneller voranzutreiben. Übertriebene Anforderungen wie z.B. die Stellplatzsatzung für Autos werden wir abschaffen bzw. zumindest deutlich absenken.
- keine Abstriche bei der Gestaltung von Bauvorhaben machen. Mittels Gestaltungs- und Erhaltungssatzungen und durch eine klare Kommunikation der Gestaltungsleitlinie gegenüber Bauwilligen werden wir die lange Tradition der Dresdner Baukultur fortführen.
- die Mittel für den Ankauf von Flächen durch die Stadt weiter erhöhen, damit die Verwaltung selbst die Entwicklung brachliegender Flächen übernehmen kann. Die Stadt

muss auf dem Flächenmarkt schneller agieren können und eine Strategie der Flächenbevorratung vorantreiben. Sofern die Stadt Flächen weiterverkauft, sollte dies gestückelt an unterschiedliche Eigentümer:innen erfolgen. [Siehe auch bei „Wohnen“](#)

- die Quartiersentwicklung am Alten Leipziger Bahnhof als ein Musterquartier vorantreiben, das wirklich Raum für bezahlbares Wohnen, Kultur, Grün, Arbeit und moderne Mobilitätskonzepte bietet.
- die Interessen verschiedener, politisch oft unterrepräsentierter, Bevölkerungsgruppen in der Stadtentwicklung noch stärker einbeziehen. Dresden muss eine Stadt sein, die zum Beispiel bei der Gestaltung öffentlicher Räume, in Beteiligungsprozessen und Planungen Geschlechterperspektiven konsequent berücksichtigt.
- den Umbau überdimensionierter Verkehrsschneisen z.B. am Neustädter Markt oder auf der St. Petersburger Straße planerisch vorantreiben und schrittweise beginnen, um mehr Raum für andere Nutzungen zu gewinnen. Durch kluge Konzepte kann der Verkehr verlagert und auf kleineren Flächen abgewickelt werden. Unser Ziel ist die Fortführung des Promenadenrings zur Elbe und die Fassung des Neustädter Markts auf der Südseite.
- einen gruppen- und bedürfnisorientierten Baukasten entwickeln, wie Stadtviertel auch ohne langwierige Baumaßnahmen attraktiver und klimaangepasster gestaltet werden können. Die Begrünung des Straßenraums, Einrichtung von Spielplätzen, Barrierefreiheit, Hitzeschutzmaßnahmen, Installation von Toiletten und die Umnutzung von Straßen für Quartierszwecke muss deutlich unkomplizierter möglich sein. [Siehe auch bei „Klimaschutz, Umwelt und Energie“](#)
- die Initiative zur Ausrichtung der Bundesgartenschau 2033 weiterhin unterstützen. Zugleich werden wir darauf drängen, dass unterschiedliche Projektbestandteile wie der Südpark oder das Blaue Band Geberbach am Ende ein Ganzes ergeben und die benachbarten Quartiere davon auch profitieren.

## Kultur

Dresden ist eine Kulturstadt. Das liegt aber nicht nur an den großen Leuchttürmen wie der Semperoper, der Philharmonie oder den Alten Meistern. Es sind daneben die vielen mittleren und kleinen Museen, Theater, Galerien und auch die Dresdner Clubs.

Dresden lebt von einer breiten kulturellen Bildung und Kulturlandschaft, die wir allen Menschen in Dresden zugänglich machen werden. Dafür haben wir das Heinrich-Schütz-Konservatorium zur kommunalen Musikschule gemacht, die Clubkultur stärker in den Fokus der Kulturpolitik gerückt und über die Stadt verteilte, kulturelle Begegnungsorte geschaffen. Diese Wege werden wir weitergehen.

Wir werden...

- die Dresdner Kulturlandschaft in ihrer Breite erhalten und fördern. Dazu werden wir die Kulturförderung fortsetzen und auch künftig mit dem Ausgleich der Inflation und von Tarifsteigerungen die Angebote sichern. Uns ist die soziale Absicherung der Künstlerinnen

und Künstler wichtig, die wir über tarifgemäße Beschäftigung und angemessene Honorare sichern. Dazu gehören auch Honoraruntergrenzen sowie faire Vergütung im Rahmen flexibler Beschäftigungsverhältnis Kulturschaffenden an städtischen Kulturinstitutionen.

- schrittweise einen Chor auch für Mädchen entwickeln, in dem diese eine ebenso intensive Förderung und Ausbildung erfahren wie die Knaben im Dresdner Kreuzchor.
- die Clubkultur in Dresden weiter stärken. Sie ist ein echter Standortfaktor, um Dresden für junge Menschen attraktiv zu machen. Deswegen werden wir sie im Kulturentwicklungsplan der Stadt verankern und zukünftig stärker fördern.
- Proberäume und Freiräume für Künstlerinnen und Künstler ausbauen. Dafür stellen wir zusätzliche Räume zur Verfügung und vermitteln Zwischennutzungen in zeitweise nicht genutzten Gebäuden. [Siehe auch bei „Arbeit, Wirtschaft, Wissenschaft“](#)
- die Straßenkunst und -musik für eine lebendige Kulturstadt Dresden erhalten. Dafür finden wir Regelungen, die sie für Künstler:innen und Tourist:innen attraktiv machen und die gleichzeitig Rücksicht auf Anwohner:innen und Beschäftigte in der Umgebung nehmen.
- Inklusion, Integration, Nachhaltigkeit und Gleichberechtigung bei kulturellen Angeboten und Projektvorhaben stärker fördern, um Kulturschaffenden ein besseres Fundament für ihr Schaffen zu bieten und damit Anreize zu setzen, diese Bereiche in der kulturellen Landschaft Dresdens zu verankern und auszubauen.
- die kulturelle Bildung weiter stärken. Dafür werden wir Angebote fördern, die junge Menschen an Gesang und Instrumente, Bühnen und Bücher heranführen und für diese begeistern. Dabei werden wir verstärkt die in den Fokus nehmen, die aus sozialen Gründen von solchen Angeboten weniger erreicht wurden. [Siehe auch bei „Bildung“](#)
- die Kultur- und Nachbarschaftszentren zu echten Zentren der Begegnung in den Stadtteilen weiterentwickeln. Dafür werden wir weitere Zentren in unterversorgten Stadtteilen etablieren und sie gezielt mit sozialen Beratungs- und Begegnungsangeboten verknüpfen.
- nichtkommerzielle Stadtteilstädte fördern. Dafür werden wir u.a. Institutionen wie das Elbhangfest, die BRN, das Prohliser Herbstfest und das Hechtfest dabei unterstützen, sich für die Zukunft neu aufzustellen.
- die Erinnerungskultur mit dem neuen Beirat Erinnerungskultur breiter aufstellen. Dresden hat viele historische Ereignisse und Persönlichkeiten erlebt, an die es sich lohnt zu erinnern.

## Sport

Die Menschen in Dresden lieben Sport. Ob beim Zuschauen oder beim Selbermachen, ob im Verein oder außerhalb, bei großen Laufveranstaltungen oder auf der privaten Joggingrunde. Spitzensport wie Breitensport, Amateur- wie professioneller Sport sind hier zu Hause. Mit der Entwicklung der Sportstätten, allen voran Sportpark Ostra und Heinz-Steyer-Stadion, und der kommunalen

Sportförderung hat die SPD Dresden und ihr langjähriger Sportbürgermeister in den letzten Jahren große Fortschritte erzielt. Diese werden wir ausbauen.

Wir werden...

- die Sanierung und den Ausbau der Breitensportanlagen weiter vorantreiben. Dazu werden wir im städtischen Haushalt jährlich 10 Millionen Euro zur Verfügung stellen. Wir werden die Kompetenz des Städtischen Eigenbetriebes Sportstätten im Bau und Betrieb der Anlagen nutzen, auch bei der Förderung des Ausbaus von vereinseigenen und -betriebenen Sportanlagen. Wir werden die vorliegenden strategischen Grundlagen (Sportentwicklungsplanung und Sanierungs- und Entwicklungskonzept) fortschreiben und zur Grundlage der Investitionsentscheidungen machen.
- Sportinfrastruktur auch für Leistungs- und Profisport bereitstellen. Den Aufstieg von Titans und Eislöwen, so er sportlich erreicht wird, begleiten wir mit dem Um- und Ausbau der entsprechenden Infrastruktur. Das bedeutet auch den Bau einer Multifunktionshalle, in der mit den entsprechenden Zuschauerkapazitäten der Spielbetrieb in den entsprechenden Ligen gesichert werden kann.
- die Schwimmflächen in Dresden entlang des Bäderkonzeptes ausbauen, um ausreichend Möglichkeiten für Schulschwimmen, Vereinsschwimmen, Freizeit- und Gesundheitsangebote für die Menschen in Dresden anzubieten. Das heißt für uns, dass im Dresdner Westen der Weiterbetrieb des Elbamare oder eines Ersatzes über 2025 hinaus sichergestellt werden muss. Des Weiteren steht der Ersatzneubauten für die Schwimmhalle Klotzsche und der Neubau für Pieschen und die Neustadt auf der Agenda. Ebenso werden wir gemeinsam mit der Bäder GmbH Schwimmangebote für migrantische Frauen und queere Menschen ermöglichen. Das Saunen der Dresdner Bäder werden wir wieder ganzjährig öffnen.
- die Vereinsförderung für den Breitensport bedarfsgerecht ausbauen. Außerdem werden wir prüfen, wie wir Dresdner Sportvereinen eine mehrjährige Planungssicherheit über die übliche einjährige Förderung hinausgeben können.
- zusätzliche Förderungen für Dynamo Dresden von der Bereitschaft zur Förderung von Frauenfußball und neuen Maßnahmen für eine tolerante und weltoffene Fanstruktur abhängig machen.
- zusätzliche öffentliche Sportanlagen wie Pumptrackanlagen, Trimm-Dich-Pfade, Fußball- und Basketballkäfige in Wohngebieten und Skateanlagen schaffen. Außerdem werden wir weitere Schulhöfe zur öffentlichen Nutzung am Nachmittag und Abend öffnen. [Siehe auch bei „Bildung“](#) Schulsportshallen werden wir flächendeckend zur Nutzung für Vereine nach Unterrichtschluss öffnen. Kostenlose und niedrigschwellige Programme wie "Fit im Park" werden wir bekannter machen und ausbauen, sodass auch Vereine neue Zielgruppen erreichen können. [Siehe auch bei „Soziales“](#)



## Digitale Stadt

Die digitale Transformation unseres Lebens und aller Bereiche von Staat und Gesellschaft ist in vollem Gange. Je besser eine Stadt die darin liegenden Chancen ergreift, je besser sie diese Prozesse im Sinne ihrer Einwohnerinnen und Einwohner gestaltet, desto besser ist es für uns alle.

Digitalisierung ist Antreiber einer modernen und effektiven Verwaltung. Für Bürger:innen und Wirtschaft muss die Kommunikation mit den Behörden schneller, bequemer und transparenter erfolgen. Daher muss der Onlinezugang zu Verwaltungsleistungen und die Registermodernisierung in Dresden weiterhin schnell umgesetzt und vorangetrieben werden.

Die konsequente und zielgerichtete Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) und die Einhaltung bundesweiter Standards sind dabei selbstverständliche Grundlage.

Wir werden...

- noch mehr Angebote für Bürger:innen online zur Verfügung stellen und eine flächendeckende Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes sicherstellen. Was digital angeboten werden darf und kann, das soll auch in Dresden digital angeboten werden.
- die Organisationsentwicklung in der Stadtverwaltung weiterhin einfordern: Online-Zugang, digitale Weiterverarbeitung der eingegangenen Daten, digital gestützte verwaltungsinterne Kommunikationsprozesse und die elektronische Aktenführung müssen Hand in Hand gehen.
- für barrierefreie Zugänge sorgen und Hilfen für diejenigen anbieten, die sich nicht allein zurechtfinden. So werden wir in Bibliotheken, Stadtbezirksämtern und anderen Verwaltungsstellen Digitalstationen mit qualifiziertem Personal und technischem Zugang zu allen digitalen Bereichen der Stadt einrichten, die allen den Zugang zu digitalen Informationen und Dienstleistungen ermöglichen.
- einen hohen Sicherheitsstandard mitdenken und gewährleisten. Das betrifft die Datensicherheit und Datensouveränität im Sinne des Datenschutzes, den Schutz vor kriminellen Angriffen auf die Datenverarbeitung der Stadt wie auch die Resilienz der Verwaltung gegen technische Störungen.
- die digitale Souveränität der Stadt bewahren und Abhängigkeiten von bestimmten Herstellern und kommerziellen Programmen weitestmöglich reduzieren. Das schließt insbesondere eine Verwendung von Open-Source-Software ein, wo sie hinsichtlich Kosten, Leistungsfähigkeit und Sicherheit mindestens vergleichbar ist mit kommerziellen Angeboten konsequent den Weg beschreiten, Verwaltungsprozesse systematisch zu überprüfen und drastisch zu verschlanken, statt einfach ein Papierformular in ein PDF umzuwandeln. Mit diesem Qualitätsanspruch wollen wir bis 2029 in der gesamten Stadtverwaltung die elektronische Vorgangsbearbeitung und Aktenführung gewährleisten.
- in allen Bau- und Planungsprozessen moderne Möglichkeiten wie BIM konsequent nutzen.

Die digitale Transformation ist so umfassend, dass die Stadt gerade auch in ihrer Gesamtheit gefordert ist. Digitalisierung fasst zusammen, was bisher in Zuständigkeiten und Fachbereiche

untergliedert war. Sie erfasst die gesamte Stadtgesellschaft. Die Stadt nimmt hierauf vielfältig Einfluss: Durch die Verwaltung, die städtischen Unternehmen und die digitale Infrastruktur.

Wir werden...

- unter Beachtung aller Anforderungen von Transparenz und Datenschutz an möglichst vielen Stellen und Zusammenhängen der Stadt Daten so zusammenführen, dass ein digitaler Zwilling der Stadt zur Verfügung steht, der Prozesse von Planung und Politik wirksam unterstützt.
- digitale Dienstleistungen in allen Bereichen vorantreiben. Dabei gilt aber, dass Daten der Stadt immer in der Hand der Stadt bleiben müssen. Digitale Souveränität ist unverzichtbar für die Entwicklung einer starken Stadt.
- konsequent und systematisch die Open-Data-Strategie fortsetzen.
- das städtische Glasfasernetz, um das vielen Städte Dresden beneiden, bewahren und, wo erforderlich, ausbauen.
- an immer mehr geeigneten Punkten wie Stadtteilzentren, touristischen Attraktionen und weiteren städtischen Gebäuden das städtische WLAN zur Verfügung stellen. Wir sind für eine entspannte Zusammenarbeit mit Freifunk-Initiativen.
- den Ausbau der privaten Glasfaserinfrastruktur durch schnelle Genehmigungsverfahren und Nutzung geeigneter Förderprogramme beschleunigen.

## **Bürger:innenbeteiligung**

### **Lebendige Demokratie muss auch verteidigt werden**

Die Stadt, das sind die Menschen in Dresden. Sie entscheiden, wie sich Dresden in Zukunft entwickeln soll und wo die Prioritäten der Stadtpolitik und -verwaltung liegen müssen. Dafür wollen wir die Bevölkerung deutlich häufiger als alle fünf Jahre zur Kommunalwahl einbinden und zum Mitgestalten begeistern.

Zentral ist für uns, bei Beteiligungsprozessen eine echte Breite der Stadtgesellschaft zu erreichen und nicht nur die besonders lautstarken Teile. Deswegen haben wir die Stadtbezirksbeiräte eingeführt, mit Finanzmitteln ausgestattet und eine Bürger:innenbeteiligungssatzung beschlossen. Uns ist eine Stadt mit und von den Menschen wichtig. Diesen Fokus werden wir weiter ins Zentrum unserer Politik stellen.

Wir werden...

- die Stadtbezirke weiter stärken und mit zusätzlichen Finanzmitteln ausstatten. Wir werden die Stadtbezirksbeiräte mit allen Kompetenzen ausstatten, die der Landesgesetzgeber ermöglicht. Mit dem Konzept "Community Organizing" schaffen wir in allen Stadtbezirken Stadtteilmanager:innen, die als Ansprechpartner:innen für die Menschen in unserer Stadt,

für Vereine und die Zivilgesellschaft fungieren, gute Rahmenbedingungen für bürgerschaftliche Engagement schaffen und die lokalen Akteur:innen vernetzen.

- die Förderung des Ehrenamts in unserer Stadt ausbauen. Das Ehrenamt leistet in Dresden einen riesigen Beitrag für unsere Stadtgesellschaft und verdient jede Wertschätzung. Wir werden daher mit dem Lokalen Handlungsprogramm “Demokratie leben”, dem Ehrenamtskoordinator der Stadt und der Bürgerstiftung Dresden die vorhandene Unterstützung weiter ausbauen.
- die Bürgerbeteiligungssatzung evaluieren, ihre aktive Umsetzung einfordern und Regelungen bei Bedarf verbessern. Insbesondere werden wir dafür sorgen, dass Vorhaben frühzeitig von der Verwaltung zum Grundsatzbeschluss vorgelegt werden (Vorhabenliste). Dann können sie frühzeitig diskutiert, der Bürger:innenbeteiligung unterworfen und von den Gremien des Stadtrates beschlossen werden. Umgekehrt sollen dann einzelne Vergabeentscheidungen als Geschäft der laufenden Verwaltung erledigt und nicht mehr, wie derzeit üblich, im Stadtrat oder seinen Ausschüssen beschlossen werden. Das spart Zeit und verlagert die politische Diskussion in die Zeiträume, in denen noch etwas zu entscheiden ist.
- Die Kinder- und Jugendbeteiligung in der Stadt ausbauen. Dabei werden wir die unterschiedlichen Möglichkeiten, wie ein Jugendparlament, einen Jugendbeirat oder projektbezogene Beteiligungsangebote mit den jungen Menschen in unserer Stadt diskutieren und entlang ihrer Einschätzung einführen. [Siehe auch bei „Bildung“](#)
- das Antragsrecht für den Integrations- und Ausländerrat im Stadtrat einführen. Viele Menschen mit Migrationsgeschichte leben schon lange in der Stadt und haben kein Wahlrecht. Mit dem Antragsrecht stärken wir ihre Teilhabe und verpflichten den Stadtrat sich mit ihren Anliegen auseinanderzusetzen. Außerdem sorgen wir dafür, dass die Beiratswahl mithilfe einer Öffentlichkeitskampagne bekannter wird und somit die Wahlbeteiligung kontinuierlich steigt. [Siehe auch bei „Soziales“](#)
- die Begegnung und den Austausch in der Stadtgesellschaft fördern. Dies werden wir gezielt so gestalten, dass unterschiedliche Altersgruppen, Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und Geschichte und aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Milieus miteinander ins Gespräch kommen. Damit schaffen wir Offenheit für vielfältige Lebensentwürfe und begegnen Alltagsdiskriminierung.
- den Lokaljournalismus in Dresden fördern. Die Presselandschaft - online und Print - erfüllt eine wichtige Funktion in der Verständigung zwischen Bevölkerung, Zivilgesellschaft, Stadtverwaltung und Stadtpolitik. Deswegen werden wir die nötigen Maßnahmen ergreifen, um dieses wichtige Scharnier der Kommunikation in unserer Stadt in seiner Vielfalt zu erhalten und zu stärken.

# Ordnung und Sicherheit

## Sicherheit durch wirksame kommunale Kriminalprävention

Die Menschen wollen sich in allen Stadtteilen wohl und sicher fühlen. Grundlage für die freie und kreative Entfaltung jedes Einzelnen ist, dass Dresden eine sichere Stadt bleibt. Sicherheit ist dabei mehr als ein abstraktes subjektives Empfinden, sondern ein wichtiges und konkretes Bedürfnis für die Menschen.

Dresden ist im Vergleich mit anderen Großstädten sehr sicher. Aber es gibt auch Probleme, die es anzupacken gilt. Ältere Bürgerinnen dürfen keine Angst haben, aus dem Haus zu gehen. Junge Menschen, die nachts unterwegs sind, müssen sich sicher fühlen. Kinder müssen sicher über Straßen gehen können.

Auch unsere Stadt muss sich mit vielfältigen Problemen herumschlagen: Vandalismus, Gewalt, Vermüllung und Verwahrlosung, Kriminalität, usw. Die Ursachen für diese Probleme sind vielschichtig. Für eine wirksame Bekämpfung der unterschiedlichen Phänomene benötigt es jeweils passende interdisziplinäre Konzepte und Maßnahmen.

Für die SPD ist Kriminalpolitik mehr als nur Verdrängen und Wegsperren. Wichtig ist ein gutes Zusammenspiel zwischen Prävention, Präsenz, konkreter Hilfe und Repression, wenn es sein muss. Kommunale Prävention ist für uns deshalb eine Querschnittsaufgabe, die auf wissenschaftliche Fakten, Kooperation aller beteiligten Akteure und Bürger:innen-Nähe setzt. Diesen Ansatz des Community Policing wollen wir in Dresden unter dem Dach des Kriminalpräventiven Rates ausbauen.

In der Vergangenheit haben wir bereits Fortschritte erzielt. So haben wir u.a. für eine Aufstockung der Straßensozialarbeit und beim Ordnungsamt gesorgt. Im Stadtrat haben wir Mehrheiten für die Aufstellung einer Konzeption zur Bekämpfung häuslicher und sexualisierter Gewalt organisiert. Diese muss jetzt von der Verwaltung umgesetzt werden.

In der Dresdner Neustadt haben wir verschiedene Maßnahmen für ein besseres Sicherheitsgefühl angestoßen, wie z.B. die Beleuchtung des Alaunparks, eine Unterstützung des Heimweg-Telefons oder die Suche nach Freiräumen für junge Menschen.

Für die Innenstadt haben wir die Unterstützung für die vom Einzelhandel initiierte City-Streife getragen und eine bessere Gestaltung des Hauptbahnhofumfelds im Stadtrat angestoßen. An Kriminalitätsschwerpunkten setzen wir uns für eine abgestimmte Präsenz zwischen dem Ordnungsamt und der Polizei ein.

Darüber hinaus werden wir...

- den Ausbau und die Weiterentwicklung der kommunalen Kriminalprävention, insbesondere durch eine konzeptionelle Neuaufstellung des Kriminalpräventiven Rates im Zusammenwirken mit der Allianz Sichere Sächsische Kommunen, vorantreiben.
- eine Sicherheitsanalyse für Dresden in Zusammenarbeit mit dem Landespräventionsrat Sachsen und sächsischen Akteuren kriminologischer Forschung anstoßen, durch die

evidenzbasiert wirksame Maßnahmen zur Verhinderung von Kriminalität insbesondere an Schwerpunkttorten bestimmt werden können.

- durch die Förderung von Stadtteilpräventionsräten in einzelnen Stadtteilen und die Einbindung aller relevanten Akteure vor Ort frühzeitig „Brennpunkte“ identifizieren und gemeinsam Maßnahmen (Beleuchtung, Sozialarbeit, Präsenz Gemeindevollzugsdienst etc.) entwickeln und umsetzen.
- dafür Sorge tragen, die offenen Stellen beim Ordnungsamt endlich auch tatsächlich zu besetzen.
- die Drogenprävention und Suchthilfeangebote für Abhängige deutlich ausbauen, gerade im Kontext der anstehenden Entkriminalisierung von Cannabis. [Siehe auch bei „Soziales“](#)
- nachbarschaftliche Strukturen, in denen sich Menschen kennen und aufeinander achtgeben, mit Mitteln der Stadtbezirksbeiräte durch professionelle Begleitung und konkrete Organisationshilfen stärken. [Siehe auch bei „Bürger:innenbeteiligung“](#)
- die Lücke zum Polizeinotruf schließen und das Projekt Heimweg-Telefon für Dresden unterstützen, damit insbesondere jungen Menschen in der Dunkelheit sicher fühlen können.
- Die Sicherheitskooperation zwischen dem Ordnungsamt und der Polizei ausbauen, um gezielt und effektiv an Schwerpunkttorten, wie z.B. der Innenstadt oder in der Neustadt, präsenter zu sein und der Kriminalitätsfurcht entgegenzuwirken. So kann insbesondere an Orten die Präsenz der Sicherheitsbehörden gestärkt werden, an denen viele Senior:innen anzutreffen sind.
- Freiheitsrechte der Bürgerinnen und Bürger nur dann einschränken, wenn und solange es an Kriminalitätsschwerpunkten notwendig ist.
- die Zivilgesellschaft in den Stadtteilen stärken, wenn sie sich im Alltag sozialer Desintegration, Kriminalität, Gewalt und Rassismus entgegenstellt

## **Ängste ernst nehmen: mit Präventionsmaßnahmen Sicherheit geben**

Verschiedene Gruppen in der Dresdner Stadtgesellschaft sehen sich zunehmend mit Hass und Gewalt konfrontiert. Die Motive der Täter liegen in gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und äußern sich häufig rassistisch, antisemitisch, frauen- und LSBTIQ-feindlich.

Die Schaffung sicherer und inklusiver öffentlicher Räume stärkt die soziale und kulturelle Teilhabe dieser Menschen. Sichere Orte und Treffpunkte ermöglichen ihnen, sich ohne Sorge aufgrund von Geschlecht, Herkunft oder Mobilitätshemmnissen frei zu bewegen und an sozialen Aktivitäten teilnehmen zu können.

Wir wollen auch weiterhin häuslicher und sexualisierter Gewalt den Kampf ansagen.

Dafür wollen wir

- Angsträume identifizieren und derart umgestalten, dass diese Orte allen ein Gefühl von Sicherheit und Zugehörigkeit bieten.
- im Rahmen der kommunalen Kriminalprävention für Konzepte für Sicherheit im öffentlichen Raum für diese vulnerablen Gruppen sorgen
- die Expertise entsprechender Selbstvertretungsorganisationen in diesen Prozess einbinden
- Safety Walks und ein Meldeportal für unangenehme und unsichere Orte einrichten
- das Projekt Heimweg-Telefon für sichere Wege nachhause in Dresden unterstützen
- uns für geschlechtersensible Beleutungskonzepte im öffentlichen Raum einsetzen
- bei der Stadtplanung und der Smart-City-Strategie von Anfang an die Sicherheitsbedürfnisse der unterschiedlichen Gruppen einbinden
- Für öffentlich leicht zugängliche und ständig aktualisierte Übersichten über Ansprechpartner/innen der Opferhilfeeinrichtungen sorgen.
- einen schnellen und unkomplizierten Zugang zu Hilfsangeboten schaffen bzw. verbessern sowie das Netzwerk von spezialisierten psychosozialen Beratungsstellen, Vereinen und Frauenschutzeinrichtungen stärken.
- auf öffentlichen Werbeflächen im Stadtgebiet keine diskriminierende Werbung mehr dulden.

## **Ein sauberes und lebenswertes Umfeld in der ganzen Stadt**

Dresden hat schon viele Fortschritte hin zu einem gesellschaftlich bewussteren Umgang mit Natur und Umwelt und einem Bewusstsein für ein ordentlicheres Wohnumfeld gemacht. So haben wir deutlich mehr Grillstellen geschaffen, an denen legal und sicher gegrillt werden kann.

Trotzdem lässt sich in den warmen Jahreszeiten immer noch viel zu viel zurückgelassener Müll in Parks und auf den Elbwiesen finden. Um dem zu begegnen, finden z.B. im Alaunpark jährlich Werbekampagnen statt, die auffordern, den eigenen Müll wieder mitzunehmen. Damit soll Engagement gestützt und gefördert werden, während noch mehr für das Thema sensibilisiert wird und Bürgerinnen und Bürger in die Mit-Verantwortung genommen werden.

Es gibt auch verschiedenen Stadtteile, die durch regelmäßige Müllablagerungen stark belastet sind. Dies wird für viele Anwohnenden zunehmend schwer erträglich. Es braucht Konzepte für ein nachhaltig sauberes Wohnumfeld in diesen Quartieren.

Dazu schlagen wir vor...

- in den warmen Monaten weiterhin mobile Mülleimer in Parks und auf den Elbwiesen aufzustellen, um die Müllentsorgung zu erleichtern.
- am innerstädtischen Elbufer sowie an Orten mit hohem Publikumsverkehr mehr öffentliche barrierefreie Toiletten einzurichten.

- über die Ausweitung der Aufklärungskampagnen und der Präsenz von städtischen Mitarbeiter:innen in Parks, den Elbwiesen und an „Müllbrennpunkten“ das Bewusstsein für einen vernünftigen Umgang mit Ressourcen zu stärken.
- In durch Müllablagerungen belasteten Stadtteilen und Quartieren Kooperationsvereinbarungen zwischen der Stadt, den Vermietern, Quartiersmanagement (wenn vorhanden) und ansässigen zivilgesellschaftlichen Akteuren abzuschließen, wodurch mit konkreten nachhaltigen Maßnahmen die Sauberkeit in der Öffentlichkeit verbessert werden kann. Die Anwohnenden sind dabei einzubeziehen.
- zeitlich begrenzte Reinigungs-Parkverbote wieder einzuführen, um die Straßen besser reinigen zu können.
- Vermüllung muss konsequent geahndet werden.
- mit Hilfe des Ordnungsamtes den Schwerpunkt auf Sauberkeit in Grünanlagen und in dicht besiedelten Wohnquartieren zu legen und
- das Rauchverbot auf Spielplätzen und an Haltestellen besser durchzusetzen.

## Verwaltung

Die Stadtverwaltung muss für die Menschen in Dresden da sein. Unser Anspruch ist, dass sie gut erreichbar ist, zügig arbeitet und ihre Ermessensspielräume nutzt, um im Sinne der Antragstellenden zu entscheiden.

Der Oberbürgermeister hat bedauerlicherweise seinen Fokus auf eine ihm genehme Stadtspitze gelegt. Dabei vernachlässigt er es, eine Verwaltung zu schaffen, die digital auf der Höhe der Zeit ist, ermöglichend mit Anliegen der Bürger:innen umgeht und effizient ihre Aufgaben bewältigt.

Die SPD Dresden strebt eine ermöglichende und nahbare Verwaltung an, die Dresden voranbringt.

Dafür werden wir...

- weiter an der Bürger:innenfreundlichkeit der Stadtverwaltung arbeiten. Dazu gehört die weitere Digitalisierung, damit Anliegen einfach und schnell elektronisch eingereicht werden können. Zugangshürden werden wir durch eine flächendeckende bauliche Barrierefreiheit, aber auch durch städtische Kommunikation in leicht verständlicher Sprache abbauen. [Siehe auch „Digitale Stadt“](#)
- gute Arbeit in der Stadtverwaltung ermöglichen. Dazu gehört für uns die konsequente Tarifbindung für alle Beschäftigten, eine enge Zusammenarbeit mit dem Personalrat und die Rekommunalisierung ausgelagerter Dienstleistungen wie dem Wachschatz oder der Gebäudereinigung für städtische Gebäude.
- die begonnene Strategie fortsetzen, die Stadtverwaltung, soweit das von ihren Aufgaben her möglich ist, im Stadtzentrum unterzubringen. Die Erfahrungen aus dem Neubau des Stadtforums werden wir auswerten und bekennen und dazu, den Weg des Neubaus von

Verwaltungsgebäuden fortzusetzen. Das unterstützt die Arbeit der Verwaltung am besten. Langfristig ist es besser, als Jahr für Jahr große Summen für Anmietungen auf dem Büromarkt auszugeben.

- immer wieder eine funktionierende Verwaltungsspitze anmahnen, in der sich der Oberbürgermeister und die Beigeordneten so abstimmen, dass die Verwaltung nach außen verlässlich und mit einer Stimme auftritt. Ressort- und ämterübergreifende Themen müssen dafür besser koordiniert und strukturiert bearbeitet werden.
- uns für eine transparente und offensive Kommunikation der Stadtverwaltung einsetzen, damit Planungen und Vorhaben frühzeitig bekannt gemacht und zur Diskussion mit den Menschen gestellt werden können. [Siehe auch bei „Bürger:innenbeteiligung“](#)
- bei der Personalpolitik innerhalb der Verwaltung auf eine interkulturelle, vielfältige und offene Verwaltung drängen. Die Anzahl der Mitarbeitenden aus marginalisierten Gruppen wollen wir deutlich erhöhen. Regelmäßige Weiterbildungen für Beschäftigte müssen obligatorisch sein und anonymisierte Bewerbungen zum Standard werden.
- die Stadtverwaltung weiterhin so unterstützen, dass sie selbst genügend Nachwuchs auf allen Qualifikationsebenen und in allen inhaltlichen Bereichen ausbilden kann.